



## Das Rosa der Dahlien

### Das Rosa der Dahlien

Carlsen sprach mit seinem Garten: Er fragte den Apfelbaum, ob dieser sich nicht schäme, so laublos nackt im Spätherbst zu stehen. Er sprach mit dem schrumpeligen Fallobst über das Alter, mit dem Komposthaufen über Einsamkeit und mit dem rissigen Bretterzaun über die hässlichen Narben der Zeit. Ein ständiges Flüstern zitterte über seine Lippen.

Durch den Garten schlängelten sich Ligusterhecken, suchten in ihrem eigenen Labyrinth einen Weg aneinander vorbei; verblühte Rosenbüsche verstrickten, verwoben, verwirrten sich, sodass einer zum anderen wurde. Niemand konnte Carlsen sehen, wenn er im Garten hinter seinem Haus umherging, versteckt hinter dem schulterhohen Bretterzaun, Hecken und Büschen. Manchmal nur hörte man ihn brüllen, wenn Unkraut sich einschlich. Von grünen Schilden fühlte er sich geschützt und sicher vor den Blicken der Nachbarskinder, die mit Fingern auf ihn zeigten, tuschelten und lachend fortliefen. Ich kann nichts dafür, wollte er ihnen nachrufen. Der Krieg hat mich entstellt und hässlich gemacht. Aber was verstanden die feisten Gören schon davon...

Den rosa blühenden Dahlien hatte Carlsen Namen gegeben: Sie hießen Betty, Emily und Lucy. Sie waren seine „alten Damen“ und mit ihnen unterhielt er sich am liebsten. Doch seit ein paar Jahren trugen sie sommers immer weniger Blüten; und bis Halloween waren auch diese längst verwelkt, baumelten weich herab, färbten sich braun, grau, beinahe schlammig. „Wir werden alt“, sagte er. Vor dem ersten Frost würde er den Spaten in die breiige Erde stoßen, die Knollen ausgraben, damit sie im Haus überwinterten. Vermutlich alterten die Dahlien auch am aufgebrauchten Boden und Carlsens faltigen Händen. Er fragte sich, wie er die Dahlien im nächsten Sommer auffrischen könnte. Chemie-Dünger war ihm nicht geheuer, hatte auch schon bei den Beetrosen nicht geholfen. Als er mit verschränkten Armen grübelnd vor dem Beet auf- und abging, bemerkte er über der gezackten Oberkante des Bretterzauns einen gelben Papierdrachen, der dort im grauen Wind schwebte und dessen schleifengeschmückter Schweif munter flatterte. Vermutlich rannten die Nachbarskinder auf den Kartoffelfeldern hinter der Siedlung umher und hatten Spaß am Herbst, bevor sie abends als Gespenster, Hexen, Teufel und Feen um die Häuser ziehen würden. Maskiert wagten die Kinder auch stets bei Carlsen zu klingeln, obwohl sie ihn das restliche Jahr über auslachten. Sie glaubten, er erkenne sie nicht. Und da kam ihm ein Einfall: Er würde die Erde für die Dahlien verjüngen. Im Sommer, so sagte er zu seinem Garten, werden die Kinder für mich blühen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).